

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 17. April 1809.

42.

Ueber Denkmäler im Königreich
Sachsen und Vorschlag zu einem
Denkmal.

(Fortsetzung.)

Paul Knohl — welcher Weinbergsbesitzer der Meißner Gegend, kennt und ehrt nicht diesen, um die Traubenkultur so hoch verdienten Mann! Sein Vinctur-Büchlein, das in wenigen Jahren 4 Auflagen erlebte, hatte zu seiner Zeit klassischen Werth. Und — welches Monument verewigt Knohls segensreiches Andenken — ein elendes Bildniß im großen Preshause der Hoflösnitz — Barlich der Mann verdiente es, das Bergbesitzer ihm ein besseres Denkmal stifteten. Wie, wenn die Meißner Weinbaugesellschaft sich dieses Verdienst erwerben wollte! Patrioten und Beförderer des Weinbaus, wie Fleischmann, Bonniot, Kadner, Kenzelmann u. a. deren sie so viele in ihrer Mitte zählt, sollten sie nicht vielleicht einst — d. h. in bessern Zeiten — geneigt seyn, eine Idee zu realisiren, die hier nur angedeutet wird! — Es bedarf ja nicht gerade eines todten und theuern Steins. — Auch auf andre Art, z. B.

durch Gründen einer Winzerschule, nach Knohls Namen genannt, könnte sein Andenken, das immer mehr und mehr verlischt, erhalten werden.

Männer, wie Knohl, die wohlthätig auf Gaumen und Kehle wirkten, fanden sonst gewöhnlich in Volksliedern ihr Denkmal. Knohllen ist, soviel ich weiß, noch kein Lied geweiht. Nur gelegentlich ist seiner gedacht in einem vaterländischen Weinliedchen des neuen Kinderfreundes, worin es unter andern heißt:

Vater Knohl, auch Dir sei heute
Jubelnd unser Lied gebracht.
Dir verdanken wir die Freude,
Die aus Aller Augen lacht.
Vater Knohl, beim Meißner Trank
Lohnt Dir unser Herzensdank.

Beiläufig erinnere ich, daß Knohl nicht, wie man immer sagt, der erste Winzer in Sachsen, sondern Bau- und Bergschreiber der Hoflösnitz, am Ende des 17ten Jahrhunderts war. Ueber ihn, besonders über die Geschichte des Sächs. Weinbaus findet man interessante Nachrichten in Engelhardts Erdbeschreibung Sachsens. Aufl. 3. B. 5. S. 181 — 196. Und doch sollte